

24.11.2024

Lahav Shani & Rotterdam Philharmonic Orchestra



So 24.11.2024

Lahav Shani & Rotterdam Philharmonic Orchestra

**Abos: Internationale Orchester – Sonntagskonzerte
Exklusivkünstler Lahav Shani**

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Rotterdam Philharmonic Orchestra

Lahav Shani Dirigent

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 8 c-moll (1887/90)

Allegro moderato

Scherzo. Allegro moderato – Trio. Langsam

Adagio. Feierlich langsam, doch nicht schleppend

Finale. Feierlich, nicht schnell

– Ende ca. 17.35 Uhr –

Einführungen um 15.00 und 15.40 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation



Medizinisches Versorgungszentrum
**Prof. Dr. Uhlenbrock
und Partner**

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm





Pracht und Überwältigung

Anton Bruckners sinfonisches Weltengebäude

Die Sinfonie beginnt, typisch Bruckner, aus dem Nichts: Vorsichtig tastend, unsicher die Grundtonart suchend, schälen sich erste Motive und Themenkomplexe aus dem musikalischen Geschehen heraus. Erst danach erscheinen die blechgesättigten Klangsäulen dieses gewaltigen Sinfonienbaus. Daneben gibt es aber auch ganz zarte Klänge, zum Beispiel wenn aus dem schwerfälligen Drehmotiv des Scherzos auf einmal poetisch-zarte Klänge der Harfe tönen, die Bruckner hier das erste Mal überhaupt in seinem Werk einsetzt.

Typisch Bruckner ist dann auch die Genese dieser letzten von ihm vollendeten Sinfonie: Denn wie bei vielen anderen Werken hat er – nach Kritik von außen – eine zweite, etwas abgemilderte Version der kompromissloseren ersten

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de



Maiwald

Fassung erstellt. Für die alte Bruckner-Gesamtausgabe erstellte der damalige Editionsleiter Robert Haas zudem eine Mischfassung der beiden Versionen, die Exklusivkünstler Lahav Shani heute auch im Konzert dirigiert.

Klingende Kathedrale

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 8 c-moll

Entstehung 1884 – 1887 (Erste Fassung), 1887 – 1890 (Zweite Fassung)

Uraufführung 18. Dezember 1892 durch Hans Richter (Zweite Fassung)

Dauer ca. 84 Minuten

Heute als zentraler Sinfoniker in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts längst anerkannt, auch als Tonschöpfer, der harmonisch durchaus zukunftsweisend ist (man höre nur die Stimme der Zweiten Geigen im Adagio seiner 9. Sinfonie, die fast schon auf Schönberg vorausweist), musste Bruckner zeit seines Lebens lange um Anerkennung kämpfen. Er zählt zu den seltsamsten und widersprüchlichsten Komponisten des 19. Jahrhunderts und lange Zeit entbrannten hitzige Kontroversen um seine Musik, die für die einen das Meisterwerk eines unzeitgemäßen Avantgardisten war, den anderen aber wegen ihrer bausteinartigen und überdimensionierten Formgebung als Werk eines Dilettanten galt. Zusätzlich befeuert wurde die geteilte Rezeption seiner Werke durch einen Charakter, der bisweilen gespaltene Züge trug. Schon bei seinen Zeitgenossen galt Bruckner als ungebildet, intellektuell unbedarft und unliterarisch, gar als naiv, hilflos und einfältig. Hinzu kam ein Benehmen, das oft linkisch, unsicher und manchmal sogar auf groteske Weise devot war, aber auch übermäßig ehrgeizig, aufbrausend und überreizt. Bei keinem anderen Komponisten der abendländischen Musikgeschichte hat das Persönlichkeitsbild in gleicher Weise den Blick auf einen Künstler geprägt wie bei ihm.

Wollte man Bruckners Charakter auf eine einzige Formel bringen, so scheint er von heftigen inneren Konflikten und Ehrgeiz bestimmt zu sein: Einem zwanghaften Bedürfnis nach musikalischer Selbstverwirklichung stand der Wunsch nach sozialem Aufstieg und gesicherten finanziellen Verhältnissen gegenüber. Aus diesem Zwiespalt ist Bruckners skrupulöse Ehrfurcht vor der kompositorischen Arbeit zu erklären: Kein namhafter Tonschöpfer drückte die satztechnische Schulbank länger als er. Nach der damals üblichen Musikausbildung in der Jugend studierte er – längst schon anerkannter Organist in Linz – von

1855 bis 1861 im Fernunterricht bei dem berüchtigten Kontrapunktlehrer Simon Sechter, bei dem er den Grundsatz lernte: »Erst die Regel, dann das freie Schaffen.« Danach folgten weitere Studien im praktischen Orchestersatz beim Linzer Kapellmeister Otto Kitzler, vor allem zu Problemen der Formbildung und der neueren Instrumentation.

Erst mit diesem Rüstzeug versehen ließ Bruckner der jahrzehntelang zurückgedrängten Inspiration freien Lauf und wagte erste Versuche auf dem Gebiet der Orchestermusik. Als er seine erste, offiziell gezählte Sinfonie komponierte, war er bereits über 40 Jahre alt. Nicht zuletzt dieser späte Durchbruch zur »freien« Komposition sorgte für eine Tonsprache, die auf Anhieb alle charakteristischen Merkmale des Bruckner'schen Satzes aufweist. Kennzeichnend für diesen ist vor allem der bis ins Extreme geweitete Raum seiner kolossalen Werke. Als »klingende Kathedralen« wurden die Sinfonien bezeichnet, als »sinfonische Riesenschlangen« verspottet; und in der Tat enthalten sie Musik von geradezu grandiosem Ausmaß und wagemutiger Weiträumigkeit, oft gekrönt mit Abschnitten von gewaltiger Pracht, die jedoch immer wieder mit sakral geprägten Chorälen oder Melodien von berückender lyrischer Schönheit durchbrochen werden.

Bruckner und die Orgel

Anton Bruckner war nicht nur ein herausragender Sinfoniker, sondern ebenfalls einer der besten Organisten seiner Zeit. Das hören wir auch in seinen Sinfonien, denn seine Art der Orchestrierung gleicht auf frappierende Weise der Registrierung an der Orgel. Wenn er zum Beispiel eine Phrase mehrfach unverändert wiederholt, sie jedoch jedes Mal in ein anderes Klanggewand kleidet, so als würde er einen Registerknopf an der Orgel ziehen. Diese Art der Instrumentierung zieht sich, mal mehr, mal weniger offensichtlich, durch sein gesamtes Schaffen und spielt bei der Fassungsfrage der 8. Sinfonie eine geradezu entscheidende Rolle: Wirkt die Erste Fassung fast wie eine auf das Orchester übertragene, in sinfonische Form gekleidete Orgelimitation, sind die registerartigen Kontraste in der Zweiten Fassung durch »weichere« Übergänge abgemildert.

Eben daraus entsteht die für Bruckner so typische abgestufte Folge thematisch verschieden konturierter Blöcke, die oft durch eine Generalpause voneinander getrennt werden. In immer neuen Anläufen kommt es zur Variation dieser Einheiten in Dynamik, Harmonie und vor allem der Klanglichkeit, oder

wie Ernst Bloch es formulierte: »Bruckners Musik ist Klang, der sich erst bildet, ihre Form ist Unruhe, Zerstörung, Überhöhung.« Die wellenförmigen Steigerungsverläufe kulminieren schließlich in fulminanten Höhepunkten, die meist geprägt sind vom exzessiven Gebrauch der Blechbläser. Bruckners Sinfonien sind damit die bisher längsten der Gattungsgeschichte und werden im Ausmaß später nur noch von den Sinfonien Gustav Mahlers übertroffen. Im Besonderen gilt das für seine Achte, die nicht nur Bruckners gewaltigste Sinfonie ist, sondern auch diejenige, die ihn in die tiefste Depression seines Lebens stürzte.

Nach der triumphalen Uraufführung der 7. Sinfonie, die den Durchbruch Bruckners als anerkannter Sinfoniker brachte, lehnte der Dirigent Hermann Levi, dem der Komponist 1887 die gerade vollendete Partitur geschickt hatte, das Werk wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten ab. Er beklagte etwa das

MEHR WERT

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: dortmund@audalis.de

Werke

»fast Schablonenmäßige der Form« und sah im Aufbau unzulässige Parallelen mit dem Vorgängerwerk. Am Ende führte das zu einem der zentralen Probleme der Buckner-Forschung, denn immer wieder – beeinflusst von den Kritikern der Zeitgenossen und angetrieben vom Wunsch nach Publikumserfolg – kam es zu weitreichenden Veränderungen und Revisionen seiner Werke, zu Umarbeitungen, Kürzungen oder gar der Neukomposition ganzer Sätze. So gibt es von der 3. und 4. Sinfonie drei (vom Adagio der Dritten sogar vier), von der 1., 2. und 8. Sinfonie zwei verschiedene Fassungen.

Die Frage nach der Fassung

Wie so oft sah Bruckner sich nach anfänglicher Kritik an seiner 8. Sinfonie (Erste Fassung: 1884 – 1887) dazu veranlasst, eine Revision anzufertigen, die von 1887 bis 1890 entstand. Diese Neufassung umfasst zum einen die Orchestrierung: So sind die Holzbläser nun durchgehend dreifach besetzt, die Hörner achtfach, die Harfen doppelt. Vor allem aber griff Bruckner deutlich in die kompositorische Substanz ein, was vor allem die Coda des Ersten Satzes betrifft. War diese in der Ersten Fassung noch als orchestrale Apotheose angelegt, kehrt er sie nun ins Negative um, mit einem dramatischen Zusammenbruch der Musik. Ganz so, wie er später für die Sinfonien Mahlers zum charakteristischen Element werden sollte.

Stravinski
auch außerhalb
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND
der Konzerte

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

Was ist das also für ein Werk, das zu den größten sinfonischen Monumenten der Musikgeschichte gehört und in dem sich die für den Komponisten so charakteristischen Merkmale wie unter einem Brennglas bündeln? Bruckners durchaus kühne Harmonik zeigt sich zum Beispiel gleich zu Beginn des Kopfsatzes, der für 21 Takte gleichsam nach der Haupttonart c-moll sucht – und sie im weiteren Verlauf des Satzes mehr umkreist als sie wirklich zu festigen. Darüber hinaus spielt gleich im ersten Themenkomplex der markante »Bruckner-Rhythmus« (eine Verbindung von zwei Vierteln und einer Triole) eine gestaltbildende Rolle. Im weiteren Verlauf zeigt sich dann noch die Vorliebe des Tonschöpfers, auf thematisch-motivisches Material des Kerngedanken zurückzugreifen. Hier ist es die deutliche Verwandtschaft des Seitenthemas und eines dritten Themenkomplexes mit dem Hauptgedanken des Satzes. Dieses Modell weitet er später sogar auf die komplette Sinfonie aus, wenn er im Finale zentrale Gedanken des gesamten Werks bündelt.

An zweiter Stelle steht, nach dem Vorbild von Beethovens Neunter, das Scherzo, in dem die zarten Harfenklänge des poetischen Trios einen deutlichen Kontrast zum schwerfälligen Drehmotiv der Scherzo-Außenteile bilden. Der nachfolgende Dritte Satz zeigt dann einige Ähnlichkeiten mit dem langsamen Satz der 7. Sinfonie, vor allem was den dramaturgischen Höhepunkt vor Eintritt der Coda angeht. Es ist ein ausdrucksstarker Satz mit einem düsteren, ernsten Thema, das – erneut unter Einsatz der Harfe – in lichtere Sphären geführt wird, bevor ein zweiter, kantabler Themenkomplex das Ruder übernimmt, unterbrochen von feierlichen Choraleinschüben der Wagner-Tuben, die dem Satz (sowie dem ganzen Werk) seinen dunkel grundierten Charakter verleihen. Das Finale schließlich, das letzte, das Bruckner vollenden konnte, basiert auf einem wuchtigen Hauptthema, das in der Durchführung mannigfaltige Umgestaltungen erfährt. In der Reprise führt Bruckner es zu strahlendem C-Dur, dem Höhepunkt des Satzes, bevor in der feierlichen Coda die Hauptthemen der vier Sätze machtvoll übereinandergeschichtet werden – der vermutlich gewaltigste Sinfonieschluss, den Bruckner je komponiert hat.

Gehört im Konzerthaus

Bruckners Achter Sinfonie widmeten sich hier bisher 2004 die Dresdner Philharmoniker unter Marek Janowski, 2010 das WDR Sinfonieorchester unter Jukka-Pekka Saraste und zuletzt 2016 das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin.







Rotterdam Philharmonic Orchestra

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra zeichnet sich durch seine energiegeladenen Aufführungen, seine hochgelobten Aufnahmen und seine innovative Publikumsansprache aus. Gegründet 1918, hat es sich einen Platz unter den führenden Orchestern Europas erobert.

Nach den ersten Pionierjahren entwickelte sich das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Eduard Flipse, der ab 1930 Chefdirigent war, zu einem der bedeutendsten Orchester der Niederlande. In den 1970er-Jahren erlangte es unter Jean Fournet und Edo de Waart internationale Anerkennung. Die Ernennung von Valery Gergiev läutete eine neue Blütezeit ein, die mit Yannick Nézet-Séguin und Lahav Shani, Chefdirigent seit 2018, fortgesetzt wurde.



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**

Heimat des Rotterdam Philharmonic Orchestra ist die Konzerthalle De Doelen, aber das Orchester ist auch häufig an anderen Orten zu hören – von den örtlichen Spielstätten bis hin zu den renommiertesten Sälen im In- und Ausland. Seit 2010 ist es Gastorchester des Théâtre des Champs-Élysées. Mit Auftritten in lokalen Spielstätten bis hin zu Konzertsälen weltweit, pädagogischen Veranstaltungen und Gemeinschaftsprojekten erreicht das Orchester jährlich 150.000 bis 200.000 Menschen, darunter eine beträchtliche Anzahl junger Menschen.

Seit den bahnbrechenden Mahler-Aufnahmen mit Eduard Flipse in den 1950er-Jahren spielte das Rotterdam Philharmonic Orchestra zahlreiche von der Kritik gelobte Aufnahmen ein. Zurzeit hat das Orchester Verträge mit der Deutschen Grammophon und BIS Records; in den letzten Jahren nahm es auch für EMI und Virgin Classics auf. Für die Wiederveröffentlichung historischer Aufnahmen gründete das Orchester sein eigenes Label Rotterdam Philharmonic Vintage Recordings. Über die Online-Plattform Medici.tv sind regelmäßig Live-Streams von Konzerten zu sehen.

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Seit 2005 ist das Rotterdam Philharmonic Orchestra fast jährlich zu Gast im Konzerthaus. Letzte Saison war es hier etwa unter Lahav Shani u. a. mit Strauss' »Don Quixote« zu erleben, gestern stand es gemeinsam mit der WDR Big Band auf der Bühne und ließ etwa Tschaikowskys »Nussknacker«-Suite neben Duke Ellingtons Jazz-Interpretation des Weihnachtsklassikers erklingen.

Lahav Shani

Lahav Shani hat sich als einer der gefragtesten jungen Dirigenten etabliert und beeindruckt mit seiner erstaunlichen Reife und natürlicher, instinktiver Musikalität. Seit September 2018 ist er Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. In der Saison 2020/21 übernahm Shani zudem die künstlerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker ihn zu ihrem neuen Chefdirigenten ab September 2026.

Im Juni 2016 gab Shani sein Debüt beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solo-Pianist. Nur zwei Monate später wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten verkündet und er wurde der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. Das Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lahav Shani stehen exklusiv unter Vertrag bei Warner Classics.

Shanis enge Beziehung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor fast 20 Jahren. Er gab sein Debüt im Alter von 16 Jahren und spielte mit 18 Jahren Tschaikowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta. Seitdem spielte er dort auch regelmäßig als Kontrabassist. 2013, nach dem Gewinn des »Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb«, lud ihn das Israel Philharmonic Orchestra ein, als Einspringer seine Saisoneroeffnungskonzerte zu leiten. Er kehrte daraufhin jedes Jahr als Dirigent und als Pianist zurück. Aktuelle Engagements als Gastdirigent umfassen Konzerte u. a. mit den Wiener Phil-

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanodamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

harmonikern, Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra und Orchestre de Paris.

1989 in Tel Aviv geboren, begann Shani mit sechs Jahren sein Klavierstudium bei Hannah Shalgi und später bei Arie Vardi an der Buchmann-Mehta Musikschule. Danach absolvierte er sein Dirigier- und sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Während seines Studiums unterstützte auch Daniel Barenboim seine Karriere.

Als Pianist ist Shani als Solist mit Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gianandrea Noseda aufgetreten. Er leitete Klavierkonzerte vom Flügel aus mit zahlreichen Orchestern, darunter das Philharmonia Orchestra, die Filarmonica della Scala, die Staatskapelle Berlin und das Royal Concertgebouw Orchestra. Shani verfügt auch über beträchtliche Erfahrung im Bereich der Kammermusik und bei Liederabenden und ist regelmäßig beim »Verbier Festival« zu hören. Außerdem trat er beim Osterfestival in Aix-en-Provence und beim »Jerusalem Chamber Music Festival« auf und gab Duoabende mit Martha Argerich.

Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Lahav Shani gab 2019 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt und kehrte für weitere Konzerte mit diesem Klangkörper zurück. Seit der Saison 2022/23 ist er für drei Jahre Dortmunder Exklusivkünstler.

Den fulminanten Auftakt seiner Residenz gab er am Klavier mit Kammermusik und als Dirigent mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Hilary Hahn als Solistin. Es folgten Konzerte mit dem Orchestre de Paris, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra und den Bamberger Symphonikern, ein Kammermusik-Wochenende und ein Liederabend mit der Sopranistin Chen Reiss.

Gestern erfüllte er sich mit seinem Bruder Rom einen lange gehegten Traum und ließ mit seinem Rotterdam Philharmonic Orchestra und der WDR Big Band Klassik auf Jazz treffen.



Geschenkk Ideen
entdecken:
konzert haus-
dortmund.de



Wo Geschenke zum Erlebnis werden.

So klingt nur Dortmund.
Persönliche Beratung: T 0231 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Shootingstar

Tarmo Peltokoski, der junge Shootingstar der Dirigentenszene, führt erstmals sein Orchestre national du Capitole de Toulouse nach Dortmund. Gemeinsam mit Cellistin Sol Gabetta präsentiert er das wenig bekannte, aber bewegende Solo-Werk »Schelomo« von Ernest Bloch. Nach der Pause zeigt er in Bruckners beliebter 4. Sinfonie seine Fähigkeit, große sinfonische Bögen zu spannen.

Do 06.03.2025 19.30 Uhr

Kammermusik-Abend

Gemeinsam mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker und des Israel Philharmonic Orchestra gedenkt Lahav Shani musikalisch dem Ende des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren u. a. mit Schostakowitschs einzigem Klavierquintett.

Sa 10.05.2025 19.30 Uhr

Großes Finale

Lahav Shani vereint seine beiden Orchester auf der Bühne: An geteilten Pulten spielen das Israel Philharmonic Orchestra und die Münchner Philharmoniker u. a. Mahlers 6. Sinfonie und setzen damit zum 80. Jahrestag des Kriegsendes ein besonderes Zeichen der Völkerverständigung.

So 11.05.2025 16.00 Uhr

Texte Bjørn Woll

Fotonachweise

S. 06 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 14 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

